Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 34 (2007)

Artikel: Von bernischen Täufern im 16. bis 18. Jh. und ihrer Auswanderung in die alte und neue Welt

Autor: Hostettler, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von bernischen Täufern im 16. bis 18. Jh. und ihrer Auswanderung in die alte und neue Welt

Paul Hostettler

Résumé

L'auteur présente d'abord les racines différentes de l'anabaptisme à Berne et à Zurich. Dans le district de Schwarzenburg et le pays de Fribourg, l'héritage savoyard, l'influence romande et valdotaine ont été déterminantes. La volonté d'un retour au christianisme des origines, l'intérêt pour les traductions de la Bible d'avant la Réforme dans la langue du peuple étaient restés bien vivants dans la religion du peuple bernois. Par méconnaissance, le gouvernement s'engagea dans une répression politique, pour soumettre les anabaptistes récalcitrants. Leur principale opposition visait moins la pratique du baptême imposée que l'obligation de la sainte-cène. Il en résulta un important mouvement d'émigration. Dans leurs recherches, les généalogistes se heurtent à tout un réseau de relations et une mobilité étonnante des anabaptistes. C'est ainsi que l'on retrouve ces émigrés en grand nombre à Ste-Marie-aux-Mines, Bischwiller, Zweibrücken et même jusque dans le nouveau monde.

Zusammenfassung

Der Verfasser weist zu Anfang auf die unterschiedlichen Wurzeln des Täufertums in Bern und Zürich hin. Im Schwarzenburgerland und im Fryburgbiet war das savoyische Erbe, der welsche Einfluss und das verbreitete Waldensertum konstitutiv. Das Verlangen nach einem ursprünglichen Christentum und die Orientierung an vorreformatorischen Bibelübersetzungen in die Landessprache waren in der bernischen Volksreligion wach geblieben. In Unkenntnis dessen setzte die Regierung auf politische Repression, um die widerstrebenden Widertäufer gefügig zu machen. Deren zentraler Widerstand richtete sich weniger gegen die verordnete Taufpraxis als gegen den Abendmahlszwang. Ein breiter Auswanderungsstrom war die Folge. Der Genealoge stösst beim Forschen auf ein breites Beziehungsnetz

und auf erstaunliche Mobilität der Widertäufer. So lassen sich etwa Ausgewanderte in Ste-Marie-aux-Mines, in Bischwiller und Zweibrücken zuhauf finden; der Strom zog gar weiter bis in die Neue Welt.

1. Bern ist nicht Zürich

Bei näherer Erkundung stellen sich die Herkunft und die Ausprägung des bernischen Täufertums anders als in Zürich dar. Während es in Zürich um eine städtische Bewegung einer relativ kleinen Gruppe innerhalb der Reformbewegung Ulrich Zwinglis ging, lässt sich das bernische Täufertum nur als breite Bewegung verstehen, wo eine schlichte Volksfrömmigkeit nach dem Evangelium gelebt wurde. Zwar übte Zwingli anfänglich durch seine Freunde in Bern einen nicht geringen Einfluss aus. So wurde unmittelbar nach dem Reformationsbeschluss von 1527 in Bern ein harter Kurs gegen die Täufer eingeschlagen. Vier ihrer Exponenten wurden vom Land in die Stadt geholt, eingekerkert und beim Blutturm hingerichtet.[1] Es waren dies Heinrich Seiler, Hans Hausmann, Hans Treyer und Konrad Eichacher. Weitere folgten. Das wahre Ausmass der bereits vorhandenen Täuferbewegung aber wurde durch die Regierenden nicht erkannt und mit diesen Hinrichtungen keineswegs bezwungen. Deswegen versuchte man zaghaft mit den Täufern ins Gespräch zu kommen. So lud man im März 1538 einige „Experten" von auswärts zu einer Disputation ein, während gegen vierzig einheimische Täufer, mehrheitlich aus dem Emmental, vereinzelt aus dem Oberaargau, dem Berner Oberland und dem Seeland, als stumme Teilnehmer auf die Zuschauertribüne verwiesen wurden.[2] Die Gegensätze traten rasch zutage. Auf der täuferischen Seite standen „Idealisten". Sie wollten die zehn Jahre zuvor verbreitete Maxime, wonach die biblische Lehre und das christliche Leben in Übereinstimmung zu bringen seien, als christliche Gemeinschaft zwischen Brüdern und Schwestern verwirklichen. Eine reine Gemeinschaft der Liebe schwebte ihnen vor, wie sie Jesus mit seinen Jüngern gehalten hatte. In seiner Nachfolge zu stehen, war ihr stetes Ziel. Daraus wuchs

---

[1] Belegstelle unsicher; wahrscheinlich Adolf Fluri, Die Anfänge der Täuferbewegung, BB Mss.hist.helv. III 62? (BB = Burgerbibliothek Bern)

[2] Hermann Kocher in „Lebenn nach der ler Jhesu", Verlag Stämpfli, Bern 1989, S. 11

eine Glaubensgemeinschaft, welche sich durch eine unglaubliche Solidarität auszeichnete. Auf der andern Seite standen die „Offiziellen“, die realpolitisch auf die Erhaltung einer überkommenen christlichen Institution bedacht waren. Daraus entstand leider nur eine dem Volk verordnete Kirche mit Zwang und Strafen, welche durch die Bevölkerung nicht wirklich mitgetragen wurde. Nachdem in der Stadt Bern etwa ab 1540 dank guter Fürsprache durch einige einsichtige Ratsmitglieder wenigstens die Verhängung der Todesstrafe vermieden wurde, lösten sich Zeiten relativer Duldung der Täufer immer wieder mit Zeiten verschärfter Verfolgung ab. Sämtliche nach der Reformation gefassten Täufer im Zeitraum 16. bis 18. Jahrhundert sind auf dem Land wohnhaft gewesen.

2. Im Bernbiet geht das Täufertum auf die Waldenser zurück

Im Jahre 1277 wurden in Bern durch den Bischof von Lausanne Ketzer aus Schwarzenburg vor die Inquisition des Dominikaners Humbert gestellt und verbrannt.[3] 1399 wurden in Bern mehr als 130 Personen von Stadt und Land vor das Tribunal der Inquisition gezerrt. Sie wurden mit über 3000 Pfund gebüsst und ausdrücklich als Waldenser bezeichnet.[4] Verbürgt ist ebenfalls der Waldenserprozess in Fribourg, den die Inquisition im Jahre 1430 führte.[5] Als damals die Untersuchungen auch auf das schwarzenburgische Gebiet übergriffen, wurde eine gewisse Loitschera (Lörtscher oder Lötscher?) auf der Grasburg verhört und in die Badstube geführt, wahrscheinlich zur Abhaltung eines Gottesgerichts mit heissem Öl oder siedendem Wasser.[6]

Diese Beispiele sind aufschlussreicher als anderswo, weil die damalige Ausrichtung des Schwarzenburgerlandes nach Süden erfolgte: Kirchlich gehörte das Gebiet zum Bistum Lausanne, und politisch hatte es bis 1343 unter der Herrschaft des Grafen Aymo von Savoyen gestanden. Etwas überspitzt gesagt: Das Saane- und

[3] Justinger, Berner Chronik, S. 37

[4] E. Müller, Geschichte der bernischen Täufer, J. Hubers Verlag, Frauenfeld 1895; S. 90

[5] G.F. Ochsenbein, Der Inquisitionsprozess wider die Waldenser zu Freiburg im Uechtland, S. 158

[6] Friedr. Burri, Die ehemalige Reichsfeste Grasburg, Archiv hist.Verein Bern, 1935

das Sensegebiet mag gleichsam das Einfallstor der romanischen Welt ins Bernbiet gewesen sein. Davon zeugt noch heute die erhalten gebliebene Bauform der „Tätschhütte". Man möchte darin vielleicht gerne eine blosse Spekulation vermuten, wenn eben nicht auch das ganze Gedankengut der Bernertäufer vollkommen mit jenem der Waldenser in Lyon und im Piemont übereinstimmen würde: die evangelische Verkündigung von der Nachfolge Christi. Jetzt war der rechte Boden für die ernsten, bärtigen Männer da; nicht bei den Städtern, sondern beim altväterischen, tief religiös veranlagten Landvolk.

Einige ihrer wesentlichen Anliegen seien hier angetönt:

1. Sie wollten nichts privat besitzen, sondern alle Güter gemeinschaftlich verwalten.

2. Ihre Bibelkenntnis war keine naive, sondern eine systematische, jener der Theologen gar überlegen. Sie war nämlich darauf ausgerichtet, jede dogmatische und ethische Frage, die sich aus dem Leben stellt, beantworten zu können.

3. Brotbrechen. In getreulicher Nachfolge versuchten sie, in ihren Wohnungen das Abendmahl als ein Gemeinschaftsmahl der geschwisterlichen Liebe zu halten.

4. Die Säuglingstaufe lehnten sie ab, weil einem Kind weder Erkenntnis noch Bekenntnis möglich sei.

5. Ein Christ könne, so dachten sie, wohl kaum ein „Oberer" sein, weil dieser mit Gewalt strafen und töten müsse.

6. Das alttestamentliche Gebot galt ihnen absolut: Du sollst nicht („in Gottes Namen") schwören. Eid galt ebenfalls als Schwur.

7. Taufe und Abendmahl waren ihnen wichtig, weitere Sakramente lehnten sie ab.

8. Sie hielten es so: Jede Gemeinde wählt ihren Lehrer selbständig; dieser darf verheiratet sein. Bischöfe braucht es nicht, nur Hirten der Gemeinde.

Die altevangelischen Gemeinden, zu denen die Waldenser gehören, bestehen von alters her. Die waldensischen Quellen formulieren es so: „da ogni tempo, da tempo immemoriale." Ihre schriftlichen Quellen gehen in das Jahr 1050 zurück. Die Entstehungszeit unabhängiger Gemeinden muss aber noch weiter zurückversetzt werden, in jene Zeit nämlich, da durch Kaiser Konstantins Erklärung des Christentums zur Staatsreligion der Boden eigener freier Überzeugung und Entschliessung verlassen und die Kirche zur verordneten Staatskirche wurde, regiert durch Mächte und Majoritäten.

Kurz, es wird eine Gemeinschaft unter Brüdern und Schwestern angestrebt, eine bescheidene Lebensweise, die Unabhängigkeit von Menschensatzungen, Arbeitsamkeit, Pflichterfüllung und opferfähige Nächstenliebe. Ihr Streben ist, am ursprünglichen Christentum festzuhalten. Die Kenntnis der Bibel, war religiöse Pflicht.[7] Schon vor 1203 besassen sie Übersetzungen von Teilen der Bibel, und vor 1500 stand ihnen bereits eine Vollübersetzung zur Verfügung,[8] welche vom Volk verstanden wurde.

1. Die geografischen Räume

Als typisch bernische Täuferregionen haben sich in der zweiten Hälfte des 17. und im ganzen 18. Jahrhundert herausgestellt: das Emmental, das Schwarzenburgerland, das Gürbetal, der Raum Steffisburg mit seinem Hinterland Schwarzenegg, Kurzenberg und Buchholterberg, das Stocken- und Niedersimmental, schliesslich auch die als „fürstbischöfliches Gebiet" oder „Bischöflich-Baslisches Land" bezeichneten Höhen des Jura, wo viele bernische Täufer Zuflucht finden konnten, sofern sie bereit waren, über tausend Meter über Meer sich anzusiedeln.

Eine andere Ausweichmöglichkeit bot das Welschland, wo sich in manchen Ortschaften sogenannte „deutsche Gemeinden" bildeten, welche in den alten Handschriften jeweils mit deutschen Namen bezeichnet sind.

Für den Familienforscher ist hilfreich, wenn er bei allfälligen Recherchen die hier angebotene Liste jener Ortschaften beachtet. Von den meisten kennt man heute nur noch die französischen Namen:

Mümpelgard	=	Montbéliard
Tscherlitz	=	Echallens
Vivis	=	Vevey
Ählen	=	Aigle
Milden	=	Moudon
Montenach-Stadt	=	Montagny-la-Ville

[7] E. Müller, Geschichte der bern.Täufer, S. 80-90

[8] Die altdeutsche Bibelübersetzung, gedruckt 1466 in Strassburg, die auch in Augsburg und Nürnberg hergestellt wurde, bietet fast wortgetreu den Originaltext der Tepler Pergamenthandschrift. - Q: L. Pietsch. Der Codex Teplensis. Zeitschrift für deutsche Philologie. Bd. XIV (1882), S. 112 ff.

Neuss	=	Nyon
Neüws	=	Neuenburg
Onning	=	Onnens
Pätterlingen/Peterlingen	=	Payerne
Rothmund	=	Romont b. Biel/Bienne
Remund	=	Romont FR
Wifflisburg	=	Avenches
Agriswil	=	Agrimoine

Ausserhalb der Schweiz haben gewisse Ortschaften und Regionen ebenfalls als zeitweilige oder definitive Aufenthaltsorte für verfolgte Täufer gedient. So beispielsweise Mannheim, dann weite Teile des Elsasses mit seinen tausend Dörfern, ferner das Gebiet um Bergzabern und jenes um Zweibrücken/Kaiserslautern.

2. Die Täufer zwischen Verteufelung und Fürsprache

Heutzutage bezeichnet man derartige Lebensumstände, wie sie die Täufer erlebten, als Repression, Unterdrückung oder Diskrimination. Harte Gesetze und Verordnungen wurden erlassen, gewiss. Dennoch ist längst nicht jeder Täufer vor Gericht gestellt worden. Leute, die es heimlich waren, wurden als „gleissnerisch" abqualifiziert, wurden aber möglicherweise gar nie entdeckt. Für andere legte der Pfarrer im Chorgericht gar ein gutes Wort ein. Um 1610, 1640, 1670 und 1692 gab es regelrechte Verfolgungswellen. Waren vormals erst einmal die Pfarrer abgestraft worden, weil sie sich in den Augen der Regierung den Täufern gegenüber als zu milde erzeigten, ging es nun gegen die Täufer selber los. Anlaufstelle war das örtliche Chorgericht. Diese entscheidende Behörde bestand aus Landvogt, Ortspfarrer, Polizeidiener, Landschreiber und Landseckelmeister. Gewöhnlich wurden verdächtigte Männer und Frauen aufs landvögtliche Schloss oder ins gediegene Pfarrhaus geladen. Nach ergangenem Urteilsspruch wurden Geldstrafen verhängt, sehr oft Gefängnis, Konfiskation des Besitzes, stundenweises Zurschaustellen im „Trüllhaus" oder in der „Gätterstuben" auf dem Dorfplatz. Die härteste Strafe aber bestand im Landesverweis und der eidlich abgeforderten Erklärung, nie mehr zurückzukehren. Trotzdem „nahm das Täufertum Tag für Tag zu", wie sich Landvögte mehrmals beklagten. Etwa um 1690 wurden schärfere Massnahmen er-

griffen. Der Landvogt suchte sich nun Leute aus dem Volk, die er als „Späher“ (Aufpasser) einsetzte. Andere taten sich selbst hervor und dienten ihm als „Verleider“. Sie waren Denunzianten und taten es wohl um des Lohnes willen. Zur Entlastung der gemeindlichen Chorgerichte wurde schliesslich speziell für die Verfolgung der Täufer eine obere Gerichtsinstanz eingerichtet, die berüchtigte Täuferkammer. Diese setzte nun Täuferjäger ein. Die Bezeichnung Jäger verleitet dazu, sich vorzustellen, deren Tätigkeit habe im grossflächigen Umherstreifen und Aufstöbern von bisher unbekannten Täufern bestanden. Das trifft nicht zu. Die Täuferjäger erhielten vom bernischen Rat jeweils präzisen Befehl, ganz bestimmten, eben gerade verurteilten Personen nachzustellen und sie einzufangen. Viele der anfallenden Kosten wurden perfiderweise aus den konfiszierten Geldmitteln der Verfolgten selber bezahlt.

Es gab auch die „ussgewichenen“ Täufer, wie beispielsweise Christen Jännj.[9] Er wartete die Gefangennahme gar nicht erst ab, sondern entfloh vorzeitig und unbemerkt, kehrte zurück und entwich abermals. Sein Beispiel mag für viele sprechen. Während Jenni mit unbekanntem Aufenthaltsort in irgendeinem andern Schweizerkanton oder gar „im fernen Niderland“ weilte, verstarben daheim seine Kinder. Das „hübsch hus und heim“ Dürrenboden fiel an ihn zurück. Nun galt gedachter Jenni dem Landvogt Jacob Khessler als „ungehorsamer und rebellischer widerthöüffer, der schon unter Landvogt Heiden sälig sich des landts geüsseret habe, derohalben syn haab unnd gut, so er vorhin gehept und jetzunder möchte ererbt han, confisciert und verwürckt ist“. Ein schwieriger Fall. Wie kann der Erbgang unter solchen Verhältnissen durchgeführt werden? Kommt der Erbgang aber nicht voran, so wird auch Landvogt Khessler die ihm persönlich zustehende „Erb-Portion“[10] nicht einstreichen können. Das nötigt ihn, dem Täufer wiederum zugute zu reden und vom bernischen Rat Weisungen zu verlangen.

Neben all den vielen gehässigen Schmähschriften gegen die Täufer hat es nach meiner Kenntnis nur ein einziges schriftliches Zeugnis gegeben, welches zugunsten der Täufer eintrat. Es ist die „Apologia“, welche um das Jahr 1572 als Bittschrift für einen duldsameren Umgang mit den Täufern an die gnädigen Herren in Bern einge-

[9] 1612 März 4; Staatsarchiv Bern Ämterbuch Schwarzenburg D, S. 35

[10] Provision in der Höhe eines Kindesanteils

reicht wurde.[11] In der Art der Waldenser wird darin gleich zu Beginn Loyalität gegenüber der Regierung markiert. Der geschuldete Gehorsam sei in folgenden Bereichen unbestritten: „in stür, brüch, zins, zehnden und in allen geheissen und gebotten, die nit wider Gott sind". Das Schreiben ist „von uns einfalten lüten" verfasst, welche sogleich die hohe Regierung ermahnten, dass auch sie einen „oberherren im himel habe", der alle Menschen nach ihren Taten richten werde. Wenn sie nun für einmal darlegen wollten, was sie bedrücke, so geschehe dies nicht aus Mutwillen oder weil es ihnen Freude mache, hartnäckig und widerspenstig zu sein. Das komme vielmehr aus ihrer Gottesfurcht und weil sie nicht gegen ihr Gewissen handeln könnten. Daraufhin wird unmittelbar in Sachfragen und Differenzen eingetreten, allem voran die Anwendung von Gewalt in geistlichen Dingen.[12] Es wird gegen das Papsttum geredet: „Hör, o bapst, Cristum, steck yn [das schwerdt], es werdend die weltlichen fürsten ir land wol beschirmen. Gang und predig du das rich Gottes!" Es wird aber auch den eigenen reformierten Geistlichen vorgehalten, ihr üppiger Lebenswandel stimme mit dem neuen Menschen nicht überein, wie ihn das Evangelium verkünde.

Zwingli und Luther werden zitiert als Wegweisung für das rechte Verständnis vom Gottesreich. Mit Rückgriff auf das Thema der bernischen Reformation vom „Gang der Gnade" wird natürlich auch das Problem der Kindertaufe aufgegriffen, welches schliesslich in einem längeren dogmengeschichtlichen Rückblick auf die Kirchenväter abgehandelt wird und im Ergebnis den Täufern recht gibt.

3. Stein des Anstosses war nun nicht mehr die Taufe, sondern das Abendmahl

In Bezug auf die Taufe unterzogen sich nämlich die bernischen Täufer schon um 1580 herum der Forderung nach Kindertaufe. Ihre Kinder sollten nicht als „illegitime" zu leiden haben. Deshalb finden wir im Taufrodel vieler Kirchgemeinden relativ zahlreich Bemerkungen und Hinweise auf „Anabaptisten" und „Täufer", welche die

[11] Burgerbibliothek Bern, Abteilung Täuferakten, Mss.hist.helv.V.XXX.188. Als Broschüre herausgegeben vom Autor, 2005

[12] „Cristus hat Petrum geheissen sin schwerdt instecken, dan welche mitt dem schwerdt fechtind, kumind mit dem schwerdt um ..."

Pfarrer selber eingetragen haben. Dies zeigt, dass entgegen landläufiger Meinung die reformierten Pfarrer damals sehr wohl wussten, wer zur Täufergemeinschaft gehörte.

Zunehmend wurde hingegen das Abendmahl zum Stein des Anstosses. Während ich in den Chorgerichts-Manualen und Kirchenbüchern der Gemeinden im Voralpengebiet von Schwarzenburg bis Brienz keine einzige Anklage, Gerichtsverhandlung und Bestrafung wegen unterlassener Kindstaufe gefunden habe, sind die Eintragungen bezüglich Boykotts des Abendmahls stapelweise vorhanden. Die Täufer scheinen sich weitgehend des Abendmahls, wie es in der Kirche gefeiert wurde, enthalten zu haben. Sie feierten es jedoch als Liebesmahl in den Familien und in Hausgemeinden, heute „Hauskreise" genannt, eine ebenfalls waldensische Tradition. Das geht etwa aus der Bemühung der Regierung hervor, Weinkonsum, Weinhandel und den festgestellten Zuzug junger Leute zu gewissen Privathäusern vornehmlich an Sonntagnachmittagen zu kontrollieren.[13]

4. Die erstaunliche Mobilität der Täufer

Gemeinschaftssinn und Kontaktfreudigkeit drängte sie einander zu besuchen, ungeachtet der Gefahren, denen sie dabei ausgesetzt waren. 1719 und 1720 kehrten entgegen ihrem Eid sowohl Peter Hostettler wie auch Jacob Hostettler aus dem elsässischen Markirch in ihre schwarzenburgische Heimat zurück. Es war ihr Anliegen, täuferische Frauen dazu zu bewegen, sich der in Markirch zahlreichen jungen und noch ledigen Berner anzunehmen zwecks Heirat. Beide Täuferlehrer wurden erwischt und in Bern ins Gefängnis gesteckt.[14] Dieses Beispiel mag zeigen, wie wenig sie sich in ihrer Bewegungsfreiheit einschränken liessen.

Es sei hier anhand einiger bekannter Städte ganz grob umrissen, in welchem Geviert etwa die Migration der schweizerischen Täufer sich bewegte, wobei sie die Beziehungen zur Heimat oft aufrechterhielten:

Nyon – Lausanne – Neuenburg – Basel – Colmar – Strassburg – Zweibrücken – Kaiserslautern – Mannheim – Rothenburg an der

[13] Peter Stübi auf der Blatten, ChGM Gu 2, S. 17

[14] 1719 Peter Hostettler, StABE B III 198/5 und 1720 Jacob Hostettler StABE A II 669:RM 83/134 (StABE = Staatsarchiv Bern)

Tauber – Donauwörth – Augsburg – Konstanz – Luzern – Interlaken – Thun – Fribourg – Aigle – Nyon.

Viele dieser verwandtschaftlichen und auswärtigen Beziehungen lassen sich aus den Taufbüchern herauslesen. Da zeigt sich erstens, dass bei der Patenwahl zumeist Menschen aus dem Nahbereich der Verwandtschaft herangezogen wurden. In einer nicht täuferischen Familie konnte das, um ein extremes Beispiel zu geben, so aussehen:

Eltern: Hans Hostettler und Elsbeth Hostettler, Kind Peter Hostettler, Paten Hans Hostettler, Peter Hostettler und Elsbeth Hostettler.[15]

Anders bei ausgewiesenen Täufern. Es scheint, dass hier Leute aus der Täufergemeinschaft und bereits aus einem grösseren Rayon an die Stelle von Verwandten traten. Das ergibt dann folgendes Bild:

Eltern: Michel Hostettler und Anni Hostettler, Heirat 1699 in Wahlern, wohnhaft in Winterkraut, Anabaptistes![16] Ihre ersten vier von sieben Kindern, in Wahlern getauft, sind folgende:

- Hans, *1700 Mai 25, testes: Hans Schmidt, Christen Hostettler, Elsbeth Rothen
- Peter, * 1702 März 5, testes: Hans Beieler, Peter Jillien, Anna Jillien
[= Gilgen/Yelin]
- Ulli, * 1705 Februar 15, testes: Hans Stöckli, Ulli Binggeli, Elsi Stübi
- Jacob, *1708 Februar 19, testes: Jaggi Binggeli, Hans Binggeli, Elsbeth Zand.

Ein weiteres Beispiel aus Wattenwil im Gürbetal:

Der „ungehorsame widerteüffer Hans Wänger“ und „die Anabaptistin Verena Kräbs“ wählten bei der Taufe ihres Kindes Verena zu Paten: Bendicht Megert, Barbara von Niederhäusern und Verena Zimmerman. Kind Heinrich erhielt zu Paten Bendicht Gilgen, Hanss Kisslig, Barbara Wänger. Kind Heinrich (2), fünf Jahre später: Christen Bäler, Hans Cappeler, Verena Wänger. Kind Maria: Christen Fryenberg [Täuferfamilie aus Oberhofen], Anna Rohr [Familie

[15] 1693 Februar 12 K Wahlern 2/461

[16] 1699 September 14 K Wahlern 2/873. Bemerkung „Anabaptistes“ in K Wahlern 2/612 und K Guggisberg 5/194 Taufe inf. Christina. Im Weiler Winterkraut liegt die eine Strassenseite in der Gemeinde Wahlern, die andere in der Gemeinde Guggisberg.

später in Markirch vertreten], Verena Stüdler [kommt gar als die gesuchte Frau des „amischen" Jacob Ammen in Betracht].[17]

Waren noch vor dem Dreissigjährigen Krieg hin und wieder einzelne Personen aus dem nahen und fernen Ausland ins Schwarzenburgerland zugezogen, wie etwa „Jacob Schmid von Rosenveld ob Dübingen im Wirtenbergerland, synes handwerks ein wäber, der auf einer reis nach Strassburg die toüfferey angenommen habe", begann unmittelbar mit dem Westfälischen Friedensschluss von 1648 eine Periode der Abwanderung, welche immer grössere Ausmasse annehmen sollte. Bereits 1649 traf die Berner Regierung Massnahmen, dass mit den Abwandernden nicht auch deren Vermögen abfloss. Es musste nun mit dem jeweiligen Landvogt abgerechnet und ein „Abzugsgeld" entrichtet werden. Auf diese Weise behielt die Regierung die Kontrolle über Kapitalverschiebungen, hatte zudem weitere Finanzquellen erschlossen und uns künftigen Genealogen wertvolle Hinweise auf die angesteuerten Zielorte hinterlassen. Abgewanderte Familien sind aus Schwarzenburger-Sicht beispielsweise Kündigo, Peyler, Wienbach, Gilgen, Studeman, Berger, Schmid, Mischler, Umel, Zand. Beiläufig stösst man vielleicht beim Stöbern auf eine interessante Notiz wie diese, 1670 habe „Heinrich Funk aus dem Zürichbiet, ein lehrer der widerteüfferey, vil übel angerichtet [im Bernbiet!] und sei des landes verwisen worden".[18] Zur gleichen Zeit versuchte die Regierung, „auf den grümten lerer Hans Peyler hinder Guggisperg ze achten und ihn auf betretten behändigen und allhar in die stadt führen ze lassen."[19]

Dagegen steht das erstaunliche Begehren der Witwe des abgewanderten Studeman Jacob, Anna Schären, ihre Kinder möchten in Guggisberg erneut eingeschrieben werden. Das geschah auch. Drei dieser Kinder waren im Amt Mümpelgard/Montbéliard getauft worden, eines zu „Fröschweiler in Teutschland".[20]

---

[17] Jacob Ammen ist 1668 August 23 Pate bei Kind Verena. Eltern sind Hans Müller und Anna Stüdler, vermutlich Schwester der Verena Stüdler. K Oberdiessbach 5/55

[18] StABE A II 474:RM 163

[19] ebenda, S. 217f.

[20] K Guggisberg 4/51 „Anna Schären, Jacob Studemans „Verlassne". Und K Guggisberg 4/178, Eintrag vom 7. November 1680: „ist dem Jacob Studeman und Anna Schären zu Montpreveire 3 Stund von Losanns ein Joh. Jacob Niclaus getauft worden. Testes: Nicolaus (Pendechair?), Joh.Rumpff und Elisabeth Roux, indessen er von hr. past. ein schriftl. französ. zeügnuss..."

Allmählich wurden die Angaben über Exilanten etwas genauer, wie diese:

"So ist mir auch von Peter Hostettler, so dissmahlen in der Pfaltz zu Heidletzen [Heidolsheim?] sich aufhaltet, von 90 kronen abzug bezahlt worden."[21]

Indem die Berner Pfarrer die an Emigrantenkindern vollzogenen Taufen an deren Heimatort zurück zu melden hatten, sind im Taufrodel von Guggisberg sogar ganze „Lebenslauf-Skizzen" zu finden, wie folgende Notiz zeigt, wo alle sechs Kindertaufen der (sehr wahrscheinlich anabaptistischen) Eltern Christen Hostettler und Elsbeth Roch unter einem einzigen Tag festgehalten worden sind: Margreth Elisabeth 1698 zu Romainmortier, Jacob Samuel 1701 Mitte Februar zu Romainmortier, Rosina Magdalena 1701 Oktober 30 zu Rolle, Johanna Elisbeth 1703 zu Estoy, Johanne Claudine 1705 zu Rolle und Johann Christen Jonas 1710 zu Rolle.[22]

Während es im vorangegangenen Beispiel an der (nicht ungewollten) Nachlässigkeit des Guggisberger Pfarrers lag, dass die Eintragungen erst nach Jahren erfolgten, zeigt wiederum ein Beispiel in Oberdiessbach den umgekehrten Fall: hier wurde die Taufe an den drei Kindern des Michael Stauffer und der „Wiedertäufferin" Verena Wyss an ein und demselben Tag 12. Januar 1703 wohl nicht ohne Zwang vollzogen: an der fünfjährigen Anna, am dreijährigen Michael und am jährigen Johannes.[23]

Man kann auch beobachten, dass Personen, welche sich ins Ausland abgesetzt hatten, durch die Berner Regierung weiterhin ausspioniert wurden. So etwa die Guggisbergerin Barbara Zbinden. Ihretwegen wurde die gräfliche Regierung in Hanau angeschrieben und um Auskünfte gebeten.[24]

Auf der Hut war die Regierung auch Importeuren gegenüber, besonders dann, wenn diese einen täuferischen Familiennamen trugen. Man nötigte sie, Zertifikate zu beschaffen wie im folgenden Beispiel aus dem Jahr 1690:

---

[21] StAFR Vogtei Schwarzenburg 2.59

[22] K Guggisberg 5/222

[23] K Oberdiessbach 7/317

[24] 1688 Mai – August, StABE A II 525: Ratsmanual 213/187

"Josef und Wilhelm Wenger, wegen ihrer zu Lindou arretierten wahr, ein certificat ad formam. Item ein certificat, Solingen-Klingen herzubringen."[25]

Henneberger aus Guggisberg nach Vivis/Vevey, Rüxegger von Oberdiessbach nach Lothringen, Roth Michel vom Buchholterberg nach Wöpplinsberg in der Marggraffschafft Hochburg – im nordelsässischen Bischwiller die Gründung des Armenhauses im Jahr 1721 dank eines Legats der Witwe Mässerli von Thierachern im Gürbetal[26] – immer grössere Distanzen wurden mit einfachsten Reisemitteln bewältigt, die Mobilität der Täufer kannte keine Grenzen.

5. Mettmenstetten, ein Täufernest im Zürichbiet, 1614-1637

Bei Durchsicht des Taufrodels von Mettmenstetten fällt vorerst auf, dass drei Personen ausdrücklich als Täufer benannt werden. Es sind dies:

Hans Meili us Thall, 1630
Heini Ring (senior) zu Rossouw, 1637
Heini Ring (junior) zu Rossouw, 1630.

Es fällt im Weiteren auf, dass die genannten Täufer sich stark mit den Familien Funk und Hoffstetter, wie die Hostettler diesorts geschrieben wurden, verschwägert haben.

Die dritte Auffälligkeit besteht in weiteren Familiennamen, welche sowohl in Mettmenstetten wie auch im bernischen Schwarzenburgerland vorkommen, nämlich Bär, Habersaat, Huber und Wäber.

Eine vierte Auffälligkeit ist die Übereinstimmung mit dem Bernbiet in den Vornamen all der vielen Hoffstetter: Hans, Jacob, Hans Jagli, Heinrich, Heini, Melcher oder Melchior, Ulrich, Anna, Cathri,

---

[25] 1690 Oktober StABE A II 535: Ratsmanual 223/72

[26] 1709 bis 1711 lebten die beiden, Mutter und Tochter Messerli in Bischwiller in Armut, weil Mutters Vermögensanspruch von 1000 £ bernois durch ihren Bruder in Thierachern zurückbehalten wurde. Diesen Erbanspruch hatte sie bei der Ausreise offenbar nicht deklariert. Es folgte deswegen ein Briefwechsel zwischen dem Pfarrer von Thierachern und jenem in Bischwiller, welcher übrigens durch den Berner Rat gewählt und bezahlt wurde. Dies löste schliesslich die Auszahlung aus. Bald danach starben Mutter und Tochter, nicht ohne vorher eine testamentarische Verfügung zu Gunsten der Stadt Bischwiller zu erlassen. So kam das geplante Armenhaus zu einem bernischen Gründungskapital. (Quelle: Weick Charles, Les Protestants à Bischwiller, Brochure diffusée par l'Association des Amis du Musée de la Laub, Bischwiller 1999)

Elsi und Verena. Dies alles sind Vornamen, wie sie bei allen bernischen Täufern beliebt waren.

Darüber hinaus und nur im zürcherischen Knonaueramt vorhanden: Rudi und Oswald.

Erinnern wir uns an die weiter oben angebrachte Notiz, wonach der Täuferlehrer Heini Funk 1670 aus dem Zürichbiet kam und im Bernbiet „unheilvoll" gewirkt haben soll, dann liegt die Vermutung nahe, dass hier familiäre Beziehungen gespielt haben. Zugleich wird im Zeitvergleich deutlich, dass dieses zürcherisch-ländliche Täufertum jedenfalls noch im Jahr 1670 Bestand hatte, so dass wir annehmen können, dass es im Knonaueramt längstens nicht nur diese vier genannten Täufer gegeben hat. Sie waren wohl nur die bekanntesten.

Die fünfte Auffälligkeit schliesslich ist die Tatsache, dass ab 1690 im elsässischen Gebiet Markirch (Sainte-Marie-aux-Mines) sich sowohl aus dem Schwarzenburgerland wie auch aus dem Knonaueramt – um nur diese zu nennen – die Hostettler/Hoffstetter wie auch die Bär einfanden. Genau identifizierbar ist der Schuhmacher Jagli Hoffstetter mit seiner Frau Cathri Gründeler (1675-1683 in Untermettmenstetten), den wir 1711 in Markirch wiederfinden.[27] Ebenso Oswald Hoffstetter, der mit Jacob Hostettler No.3 (nach amerikanischer Zählung) sich im Frühling 1744 im Cocalico an der Grenze zum Libanon U.S.A. niedergelassen hat.[28] Es sei an dieser Stelle ausdrücklich auf die im Anhang gebotenen Namenlisten hingewiesen.

6. Das Kunstbuch des Jörgen Brobst – ein Zeugnis für die Binnenwanderung der Täufer

Als Codex 464 liegt dieses handschriftliche Sammelwerk von Täuferschriften aus dem süddeutschen Augsburg, alle um 1550 entstanden, auf der Burgerbibliothek in Bern. Kunstbuch wird es genannt, weil Jörg Bropst von Rotenfels diese Sammlung mit vielen Miniatur-Illustrationen ausgeschmückt hat. Leider hat die vor über

[27] 1711 April 23. Souvenance Anabaptistes No 6 (1987), S. 74

[28] Parzellenplan des Cocalico, C.76 – 174, 240 acres, Oswald Hochstetler, in der unmittelbaren Nachbarschaft zu den schwarzenburgischen Peter Brügger/Peter Bricker, Peter Zimmerman/Peter Carpenter, Hans Zimmerman/John Carpenter.

zwanzig Jahren ins Auge gefasste Transkription und Edition noch immer nicht fertiggestellt werden können. Sie befindet sich aber in Vorbereitung.

Ein kurzer Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt, dass da vor allem Briefe, Episteln, Sendschreiben und Stücke aus Glaubensbekenntnissen zusammengestellt worden sind. Ist diese einzigartige Sammlung aber von Augsburg nach Bern gekommen, so wurden damals die darin enthaltenen einzelnen Schriften bewusst verbreitet, und es müssen zweifellos persönliche Beziehungen zwischen Bern und Augsburg bestanden haben. Es wird hier ein Netz von Täufergemeinden spürbar, wovon in den vielen journalistisch aufgezogenen Artikeln zum Täuferjahr 2007 wohl kaum je die Rede sein wird. Um sich das ein wenig vorstellen zu können, zähle ich einige dieser Episteln auf:

- an die brüder in Appenzell, zu sant Gallen und im Elsass
- an die brüder im Elsass und im Lebertal
- an Ulrichen Eigenman, schaffner zun armen lüten vor Constanzen
- an Hans Host von Halstal
- an Sigmund Posch
- an Jörg Weckerlin des dieners der schwitzerbrüdern
- an Sophien Bagenheim
- an die zu Rottenburg
- antwurtt der brüder in Merhen an Pilgram Marpeck usf.

Enthalten ist auch „ein gedicht von Vallentius Jokelsomer, ein poet gsin, zu Ougspurg entschlaffen".

Waren schon seinerzeit an der Berner Disputation von 1528 die Städte Strassburg, Mülhausen, Ulm, Augsburg und andere vertreten, so verwundert es nicht, dass die täuferische Binnenwanderung sich eben diese freundschaftlichen Bindungen zunutze machte.

7. Sammelbecken der Auswanderung

Ausser der Abwanderung aus Guggisberg und dem Simmental, welche sich nach Süden wandte, war eigentlich die Stossrichtung der ganzen Auswanderung nach Norden hin ausgerichtet. Für die Mehrzahl führte der Weg über Basel und durchs Elsass. Meistens ging es per Schiff ins „Niderland". Hand in Hand mit den Täufern gingen immer auch verarmte Menschen. Es ist gar nicht immer

leicht auszumachen, wer Täufer war und wer arm. Hatten sie sich der ständig bedrängenden Aufsicht entledigt, empfanden manche Täuferfamilien in der Fremde keine Hemmungen mehr, sich reformierten, lutherischen oder gar römisch-katholischen Kirchgemeinden anzuschliessen. Es war ihnen offenbar wichtiger, überhaupt irgendwo Anschluss finden zu können. Die Leute aus dem Voralpengebiet brachten häufig einen Doppelberuf mit. Der klassische Auswanderer hatte daheim einen Landwirtschaftsbetrieb von vielleicht fünf Hektaren geführt und als Nebenverdienst ein Handwerk wie Schneider, Zimmermann, Schuhmacher, Knöpfmacher, Tischmacher oder Rechenmacher ausgeübt. Dies brachte sie in der Fremde mit der Bevölkerung stark in Berührung.

Ein Drittel der heutigen Bevölkerung der Stadt Zweibrücken sei, so hat man mir von dort versichert, auf schweizerische Einwanderer zurückzuführen. Dasselbe wird für Markirch und Eckkirch gelten, wobei an letzterem Ort die Silberminen eine Infrastruktur erheischten, für welche die auswandernden Schweizer sehr geeignet und willkommen waren. Auch im nordelsässischen Bischwiller entstand eine ganze Bernerkolonie, weil der dortige Fürst Christian diese Zuwanderung gefördert hat.

Im Landesarchiv der Pfalz, in Speyer/Deutschland, und in den Archives Départementales du Haut-Rhin rsp. Bas-Rhin von Colmar und Strasbourg, gibt es grosse Bestände an Dokumenten und Kirchenbüchern – für den Familienforscher ein faszinierendes Eldorado. Recht mühsam ist es jedoch, sich dabei in den tausend Dörfern des Elsass und der Pfalz zurechtzufinden.

8. Auswanderung in die Neue Welt

In der Oktobernummer der amerikanischen „Historical Review" von 1916 hat Albert B. Faust die wohl früheste Koloniegründung im Jahre 1710, diejenige Christoph von Graffenrieds, Neu-Bern in Nordcarolina, in die Diskussion gebracht. Unabhängig davon hat im gleichen Jahr die Berner Regierung 56 Täufer und ebenso viele verarmte Personen, letztere auf eigenes Begehren, nach Nord Carolina ausschaffen wollen. Den Schiffstransport führte die Kolonialwarengesellschaft Ritter & Co aus. Die Niederlande versuchten diese Ausschaffung zwar zu verhindern, fanden in Bern jedoch kein Gehör. Als der Schiffstransport in Holland eintraf, sprach die dortige Regie-

rung die Auswanderer frei. Diese hatten nun selber zu entscheiden, ob sie die Überfahrt nach Nord Carolina antreten oder sich in den Niederlanden ansiedeln oder trotz Verbot in die Heimat zurückkehren wollten. Bekannt ist, dass alle drei Möglichkeiten benutzt wurden, doch gibt es keine Namenlisten, weder für die Amerikafahrer noch für die Heimkehrer.

Ob 1712 Jacob Amman, der als Begründer der Amischen gilt, nach Pennsylvanien ausgewandert ist, bleibt eine unbeweisbare Hypothese. Erst mit den erhalten gebliebenen Passagierlisten und den am jeweiligen Hafen erstellten Landelisten ab 1727 kann die Überfahrt von Auswanderern wirklich belegt werden. Merkwürdigerweise gibt es 1736 noch einmal einen durch die Berner Regierung organisierten Transport, wozu der Landvogt von Schwarzenburg von den diesmal freiwilligen Teilnehmern das Reisegeld zum Voraus einzog. Reiseziel war Nord Carolina. In Wirklichkeit gingen die Reiseteilnehmer jedoch in Philadelphia an Land.

Die genealogische Klippe dieser frühen Auswanderungen im 18. Jahrhundert besteht nun darin, dass die Auswanderer zwischen dem Verlassen ihrer Heimat und ihrer Einschiffung in Antwerpen oder London Zwischenstationen von unbekannter Dauer und an unbekannten Orten gemacht haben. Was Markirch und das Zweibrückenergebiet betrifft, ist sogar zu beobachten, dass häufig erst die zweite Generation der Neuen Welt entgegengezogen ist.

In der Neuen Welt angekommen, führten die Auswanderer von Anfang an und minutiös eine Familienchronik. Deshalb ist es für deren Kindeskinder heutzutage fast unverständlich, dass wir Familienforscher deren schweizerische Vorfahren nicht einfach in Standardwerken nachschlagen können. Genauere Listen mit Detailangaben wie etwa das von mir herausgegebene Einwohnerverzeichnis von Guggisberg von 1715, 1736 und 1777[29] oder das im Anhang auszugsweise dargebotene Wundisch-Verzeichnis in Bischwiller sind seltene Glücksfälle.

In den Vereinigten Staaten hat fast jede Sippe ein eigenes Publikationsorgan, die sogenannten „Newsletters". Beispiel: „Jacob Hochstetler family Association, family Newsletter, in America since 1738", herausgegeben in Goshen/Indiana.

Wer allgemeinere, aber die Täufer betreffende Informationen sucht, wird das 1986 herausgegebene Standardwerk „Amish and

[29] Erhältlich in der Gemeindeschreiberei oder beim Pfarramt Guggisberg

Amish Mennonite Genealogies“ von Hugh F. Gingerich und Rachel W. Kreider konsultieren oder den von James W. Lowry neu herausgegebenen Märtyrerspiegel „The Marthyrs’ Mirror Made Plain“, Pathway Publishers Aylmer, Ontario – La Grange Indiana, 2000, zu Rate ziehen.

Wer mehr geschichtlich orientiert ist, mag in „The Mennonite Quarterly Review“, herausgegeben von „The Mennonite Historical Society, Goshen College, and associated Mennonite Biblical Seminary“ Wissenswertes ebenso finden wie in „Mennonite Family History“, herausgegeben von Lemar Mast, 219 Mill Road, Morgantown/PA oder „Pennsylvania Mennonite Heritage“, dem Magazin der Lancaster Mennonite Historical Society, 2215 Millstream Road, Lancaster/PA 17602.

Die genealogische Bemühung hüben und drüben vermag eine Brücke zu schlagen zwischen der Alten und der Neuen Welt. Jahr für Jahr kommen Hunderte aus den Staaten in die Schweiz, um ihre Wurzeln zu suchen und zu erleben. Allein das einzig in der Schweiz noch zugängliche Täuferversteck in der Hinteren Hütten bei Simon und Regula Fankhauser-Jungi, in Fankhaus-Trub im Emmental, hat im Jahr 2005 wie auch schon in den vorangegangenen Jahren, über tausend Besucher empfangen dürfen. Davon stammt ein recht grosser Teil aus Amerika, wo die Fankhauser in die Zehntausende gehen.

Paul Hostettler

Paul Hostettler ist 1934 in Bern geboren worden als Sohn des eidg. Beamten Hans Hostettler und der Elsa geb. Krenger. Heimatort: Wahlern. Ausbildung und Tätigkeit: Wirtschaftsgymnasium im Collège St.Michel in Fribourg bis zum Diplom, Privatgymnasium Feusi in Bern, a.o. kant. Maturität Typ A im Jahr 1955. Theologiestudium in Bern, Montpellier und Wuppertal. Pfarramt in Lauperswil i.E. 1961-1976, Stettlen 1976-1982, Administrator der Evang. Gesellschaft des Kantons Bern 1982-1989, Pfarrverweser in Rüschegg und Pfarramt in Wahlern 1989-1995. Mitglied der bernischen und schweiz. Familienforschenden Gesellschaft.

Anhang 1: Personen, die in einem bernischen Taufrodel als Täufer oder Anabaptist vermerkt worden sind

Was den bernischen Amtsbezirk Schwarzenburg mit den vier Gemeinden Wahlern (Wa), Guggisberg (Gu), Rüschegg (Rü) und Albligen (Albl) anbelangt, verweise ich auf MENNONITICA HELVETICA Nr.19 (1996): „Von den Täufern im Schwarzenburgerland". Dieses Jahrbuch enthält auf seinen 254 Seiten meine Forschungsergebnisse samt Täufer-, Ortslisten und Index. Diese Listen werden hier nicht noch einmal wiederholt. Das Jahrbuch ist erhältlich beim Schweizerischen Verein für Täufergeschichte p.A. Daniel Studer, Blumenrain 54, Crêt-des-Fleurs, Postfach 1659, 2501 Biel/Bienne.

Belegzitation und Abkürzungen:
K = Kirchenbuch, Nummer /Seitenzahl. | Inf: infans = Kind. t: testes = Taufzeugen od. Paten, rsp. Gotte und Götti. Obd = Oberdiessbach; Wtt = Wattenwil; Steffb = Steffisburg; Hil = Hilterfingen; Trachsw = Trachselwald; Erisw = Eriswil.

Bachman-Schindler Jaggi/Barbara widerteüffer, v. Buchholterberg, 1692 K Obd 6/3 inf: Johannes, alt 6 monat, 1690 August 6, K Obd 7/308. t: Michael Farni, Michael Buri, Magdalena Aebersold. Inf: Barbara (gemelli) alt 2 jahr, 1690 Aug 6, K Obd 7/308. t: Michael Farni, Magdalena Aebersold, Salome Keller. inf: Michael, alt 2 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/318. t: Ulrich Rüfenacht, Peter Bürki, Barbara Schindler. Der Kindsvater Jacob Bachman wird bei der Taufe Michaels als „widertäüfferischer lehrer" bezeichnet; die Mutter Barbara Schindler ist an der Geburt gestorben.
Beer-Otzenberger Uli/Barbara Teüffer. inf: Peter 1697 K Trub 4/272
Bieri-Bieri Caspar/Trini Teüfferleuth. Inf: Daniel 1710 Apr 11 K Erisw 3/110
Bieri-Schütz Daniel/Catharina Vatter = „widerteüfferischer lätzkopf" inf: Elsbeth 1703 Dez 7 K Trachsw ?/139"
Christen-Schumacher Christen/Ani „teüffer sect verdächtig" 1644 Mai 22 K Steffb 4/93
Eicher-Bürki Hanns/Anna Von Diessbach, beide taüfferleuth inf: Abraham 1695 Jun 30 K Obd 7/308 t: Peter Obman, Niclaus Hodel, Elsbeth Rupp.
Eicher-Tschanz Christen/Babi Halbtäufer inf: Madlena 1657 Dez 29 K Steffb 4/9 t: Uli Fahrni d.jung, Madlen Leeman, Verena Rodt

Eiman-Oppliger Hans/Anna Anabapt.! ca.1672 K Steffb 4/193
Fankhauser-Fischer David/Luceya „Lehn-David". Am 8.Okt.1680 wegen Täufertum vor Chorgricht; ausgewichen in das fürstbischöfl. Gebiet im Jura. K Trub 4/76
Fankhauser-Habegger Christen/Barbara Anab. zur Hütten. inf: Peter 1698 Jul 1 K Trub 4/283
Gerber-Farni Christen/Barbara Anabapt.! 1671 (?) K Steffb 4/182
Gerber-Leman Uli/Barbara Anabapt.!, 1671 (?) Mrz 19 K Steffb 4/189
Hertig-in der Äbni Andres/Christina Hertig = täufer in Oberhofen inf: Andres 1668 Weihnachtstag K Hil 3/109
Hinterman-Blanck Hans/Magdalena Täuffer, schein zu Pfaffenhofen, Würtemberg inf: Anna 1664 Mai 14 K Steffb 4/94
Jör-Müller Ullrich/Barbara Ein taüffer, aus dem Kurzenberg K Obd 8/108
Kaufman-Kropf Jacob/Anna Ein täüffer, so vor 3 jahren gestorben inf: Jsaac, alt 8 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/317 t: Christen Müller, Hans Kropf, Magdalena Rupp. inf: Petrus, alt 6 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/317 t: Hans Lüthi, Peter Kropf, Maria Müller.
Roht-Müller Hans/Anna widerteüffer. inf: Margareth. 1667 K Obd 5/40 t: Hans Dummermut, Margareth Müller, Dichtli Eicher.
Roth-Steiner Uli/Elsbeth Ein Täüffer, v. Buchholterberg inf: Anna 1698 Feb 28 K Obd 7/202 t: Christen Schertenleib, Anni Rüsser, Anni Sihrteli.
Roth-Steiner Ulli/Elsbeth Ein taüffer v. Buchholterberg. inf: Ulli, 1696 Okt 4 K Obd 7/130. t: Michel Bieri, Ulli Äschlimann, Madleni Gfeller.
Rüsser-Ellenberg Christen/Elsbeth Ein täüffer (?), v. Steffisburg inf: Christen 1699 Sep 17 K Obd 7/249 t: Peter Roht, Hans Güngerich, Vreni Rüsser
Rüxegger-Fryenberg Hans/Barbara Widertäüfferin, inf: Nicolaus, alt 3 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/317. t: Peter Rüxegger, Ulrich Müller, Catharina Oppliger.

Schneider-Wüthrich Hans/Verena Der toüffer im Bärset. inf: Anna 1689 Jul 7 K Trub 4/206
Stauffer-Wyss Michael/Verena Widertaüfferin inf: Anna, alt 5 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/317 t: Christen Meyer, Elisabeth Schneiter, Verena Ruchti. inf: Michael, alt 3 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/317 t: Michael Kauffman, Hans Zimmerman, Barbara Stauffer. inf: Johannes, alt 1 jahr, 1703 Jan 12 K Obd 7/317 t: Hans Stauffer, Hans Kropf, Anna Meyer.
Stucki-Ellenberg Hans/Margret Von Äschlen, eine taüfferin inf: Hans 1697 Mai 2 K Obd 7/167 t: Daniel Bürki, Christen Kneubül, Barbara Lüthi. inf: Madlena 1699 Okt 8 K Obd 7/251 t: Jacob Bürki, Vreni Oppliger, Anni Reiss
Wäber-Bürki Niclaus/Anna Ein taüffer inf: Elsbeth, 1706 K Obd 8/130 t: Hans Rüsser, Elsbeth Bachman, Christina Wyss.
Wäber-Rohrbach Hans/Babi Des taüffers Caspar Wäbers sohn K Steffb 15/52 inf: Anni 1664 Mai 22 K Steffb 4/93
Wänger-Kräbs Hans/Verena Ein ungehorsamer widerteüffer inf: Anna 1669 Feb 4 K Wtt 1/42 t: Daniel Zimmerman, Elsbehdt Düne, Barbara Jaussi. inf: Verena 1672 Nov 1 K Wtt 1/83 t: Bendicht Megert, Barbara v. Niderhüseren, Verena Zimmerman. inf: Heinrich1 1675 Jun 18 K Wtt 1/102 t: Bendicht Gilgen, Hans Kisslig, Barbara Wänger. inf: Heinrich2 1680 Feb 13 K Wtt 1/132 t: Christen Bäler, Hans Cappeler, Verena Wänger. Bem. zum Kindsvater: „Anabaptista“ inf: Maria 1684 Jan 18 K Wtt 1/162 t: Christen Fryenberg, Anna Rohr, Verena Stüdler

Anhang 2: K 21 Rüderswil

Dieses Kirchenbuch enthält einen speziellen „Neutäufer-Rodel“, u.a. mit folgenden Familiennamen: ***Althaus***, ***Äschliman***, ***Burkhalter***, ***Hertig***, ***Lüthi***, ***Kähr***, ***Moser***, ***Oberli***, ***Wälti***.

Anhang 3: K 24 Sumiswald

Dieses Kirchenbuch enthält eine Liste mit Sumiswalder Täufern, die sich in Corgémont (Jura) aufgehalten haben. Vertreten sind u.a. folgende Familiennamen: ***Burger***, ***Hölzli***, ***Jost***, ***Kläy***, ***Küpfer***, ***Lerch***, ***Scheidegger***, ***Sommer***, ***Widmer, Zürcher***.

Anhang 4: 1735 Caroliner, Strassburger List 40A

Anmerkung zu Caroliner:
ein Sammelbegriff, der im *Schwarzenburg*erland gebraucht wurde, um jene Emigranten zu kennzeichnen, die mit Vorauszahlung aus eigenen Mitteln und durch Vermittlung des Landvogts und der Berner Regierung die Überfahrt mit dem Schiff "Oliver Billender" nach "*South-Carolina*" schafften, von da nach Philadelphia fuhren und bei ihrer Ankunft am 26. August 1735 durch einen dortigen Lehrer am Landehafen registriert und inventarisiert wurden.
Die Angaben der Strassburger-List sind den Staatsrechnungen und Amtsrechnungen *Schwarzenburg* entnommen worden. Ich habe sie ohne Nachprüfung übernommen, jedoch aus den Kirchenbüchern zu ergänzen versucht. Gegenüber der Staatsrechnung von 1735 ergibt sich bei den Ankömmlingen in Philadelphia eine Differenz von drei Personen: Hans Mischler, the shoemaker, hatte 44 kr. bezahlt, Christian Wäber 7 kr. 12 bz. 2 Kreuzer, und Hans Wenger, in der *Ey*, *Guggisberg*, 300 kr. 100 pfund. Offenbar sind alle drei nicht angekommen. Leider ist der auslaufende Hafen in Europa nicht bekannt.

Wenger Anna, 56 J. (Ann Winger)
Bucher Hans, 54 J. (Hans Booker, von *Würzershaus*).
Gilgien Barbara, 45 J. (Gillien; Barbry Yelin).
Marti Johannes, 44 J. ("von *Baselgebiet*" her; Hans Martey)
Brünisholz Anna, 40 J. (Ann Brenholts)
Koller Hans, 40 J. (Hans Koller)
Brünisholz Christian, 39 J. (Christan Brenholts)
Bucher Christina, 35 J. (Christina Booker)
Koller Susanna, 35 J. (Susannah Koller)
Mischler Ulrich, 30 J. (Uldrick Mesler)
Weber Christian, 28 J. (Christan Wewer, bei der Scheuer)
Gilgien Ulrich, 27 J. (Uldrick Yelin, Bäcker aus dem Dorf *Schwarzenburg*)
Gilgien Barbara, 25 J. (Barbry Yelin)
Mischler Lisabeth, 25 J. (Lizarberth Mesler)
Weber Anna , 25 J. (Ann Wewer)
Zwahlen Christian, 24 J. (Christan Zwalaller)
Binggeli Hans, 23 J. (Hans Pengley)
Bucher John, 20 J. (John Booker)
Gilgien Christen, 20 J. (Christan Yelin)
Stähli Jacob, 20 J. (Jacob Stelly oder Starley, von *Schwarzenburg*)
Weber Anna, 20 J. (Ann Wewer)
Wenger Lazarus, 19 J. (Lazerus Winger)
Wenger Anna, 18 J. (Ann Winger)
Bucher Benjamin, 13 J. (Benjamin Booker)

Mischler Anna, 13 J. (Ann Meshler)
Bucher Christen, 10 J. (Christan Booker)
Koller Jacob, 9 J. (Jacob Coller)
Weber Hans, 7 J. (Hans Wewer)
Weber Christen, 3 J. (Christan Wewer)

Anhang 5: Täufer, die nicht in den Kirchenbüchern zu finden sind

Abkürzungen: StABE = Staatsarchiv Bern; RM = Ratsmanual, hat doppelte Zählung; TM = Täufermanual; /pagina

Äbj Ullj „des teüfferlehrers ynzüchung (Trachselwald) 1670 StABE A II 474:RM 163/1
Äschbacher Anna Täuferin, ohne permission wieder im land, 1723 StABE B III 190:RM/162
Äschbacher Cathrina „herumschweifende taüfferin“ 1732. StABE B III 191:TM/365
Bachman Jacob “annoch angetauft“, von Buchholterberg, StABE B III 190:TM/289
Bachman Ursula Täuferin, 1728 Trachselwald. StABE B III 191:TM/188
Bigler Ludwig „ein taüffer“, 1749, Ehefrau Elsbeth Mischler, Worb u. Neuenburg StABE Ämterbuch Schwarzenburg M, StABE A V 1195/167-183
Binggeli Hans Schmied in Guggisberg, ausgetretener Täufer, StABE 1695 Urbar-Zinsbuch Schwarzenburg A 217/238
Brächbühl Bendicht Täuferlehrer, 1711. Q: Urbar Täufergüter StABE Trachselwald A 989/21
Brügger Hans Täufer, wieder ins land kommen, 1713 StABE A II 641:RM 55/429
Burri Barbara Täuferin, Rönen/Wahlern, wieder im land, 1723 StABE B III 190:TM/226
Engel Jacob und Anna Des teüffers geldstag, 1671 Zäziwil BE StABE A II 476:RM 165/41.281
Fahrni Peter Widerthoüffer, Thun, StABE A II 476:RM 165/8
Fryenberg Babi (Rüegsegger Hans) Täuferin, Gützischwändi 1703. StABE A II 599:RM 13/411
Funk Heinrich (Heini) Aus dem Zürichbiet, der als ein lehrer der widerteüfferey vil übels angerichtet“ 1670, StABE A II 474:RM 163/123

Gilgen-Äbi Hans/Elsbeth Täufer v.Schwarzenburg, Müller, ins Elsass gezogen, 1722. StABE B III 190:RM/35
Glaus Margreth Täuferin, 1723 Schwarzenburg, StABE B III 190:TM/207
Grimm Daniel Täuferlehrer. 1711 StABE A II 633:RM 47/267.275
Grimm Niclaus Usträttner Täufer, Trachselwald 1724. StABE B III 190:TM/286
Haldiman Hans Des teüffers landesverweisung, Trachselwald, 1670 StABE A II 474:RM 163/47
Hofer Peter Täufer, wieder ins land kommen, 1713 StABE A II 641:RM 55/429
König Anna + Elisabeth Täuferinnen, 1728 Rümligen. StABE B III 191:TM/188
König Christen u. Hans „herumschweifende taüffer", 1732. StABE B III 191:TM/381
König Rosina Zwangstaufe, 1732. StABE B III 191:TM/370
Lüthi Niclaus Täufer, unt.Frittenbach, Lauperswil 1710. StABE A III 93 Nr.41/414
Mischler Uirich Täufer, Steinenbrünnen/Schwarzenburg 1710. StABE A II 631:RM 45/82
Müller Hans Widertäüffer, 1684 StABE A II 511:RM 199/246
Ösch Christen Widertoüffer, Thun, StABE A II 476:RM 165/8
Reist Caspar u. Frau Affoltern i.E. „sect der taüffer, 1706. StABE A II 608:RM 22/365
Reusser Hans und Sohn Landesverweis wegen Täufertum, 1680 StABE A II 498:RM 186
Risen Anna „vor täuferkammer zitiert", Wahlern 1725, StABE B III 190:TM/373
Rupp Hans Widertäufer, Steffisburg 1706. StABE A II 611:RM 25/108ff
Sauser Anna (Hans Fahrni) Täuferin, Steffisburg, 1703. StABE A II 599:RM 13/411
Sauser Margreth, (Fahrni Peter) Täuferin, Steffisburg, 1703. StABE A II 599:RM 13/411
Schenk-Hostettler Hans/Barbara Täufer, 1726, Eggiwil+Wahlern. StABE Kontrakten A 85/345
Schmid Madlena Täuferin v.Wimmis, 1719, wohnhaft zu Gröningen/Holland. StABE A II 666:RM 80/594

Schwar Niclaus Täufer v. Schwarzenegg, des landes zu verweisen, 1724. StABE A II 683:RM 97/478
Stöckli Bendicht Täufer v. Winterkraut/Wahlern 1711. Gemeindearchiv Amsterdam 565 A, 1343
Wänger Hieronymus + Hans Täuffer aus Dittlingen, Stockental 1695 StABE A II 557:RM 245/271
Wüthrich Peter v. Trub, Heumatt. Widertäufer 1710 Mrz 15 im Gefängnis Bern, wegen Krankheit nachträgliche Ausschaffung nach Holland. StABE A III 93 No 41/414 Missivenbuch
Zimmerman Heinrich + Daniel Täufer v. Wattenwil. StABE B III 198/25
Zimmerman Peter Steffisburg, gefangener Täufer, 1684, StABE A II 554:RM 242/328
Zisset Barbara Täuferin, ohne permission das land wieder betreten. Wahlern 1724. StABE B III 190:TM/287
Zuter Hans „ein taüffer", 1749. Ämterbuch Schwarzenburg M StABE A V 1195/167-183
Zwahlen Hans, Elsbeth, Barbara, Anna „taüfferische geschwister", 1733 StABE B III 191:TM/409

Anhang 6: Auswanderer und Einwanderer in bernischen Kirchenbüchern

K Erl = Erlenbach im Simmental, K Mth = Mühlethurnen BE; K Thi = Thierachern BE; K Diem = Diemtigen BE; K Wtt = Wattenwil.

K Wtt1 enthält verschiedene Taufen in Bischwiller.

Amman-Jurth Jacob/Anna Maria Trauung 1700 Mrz 1 K Steffb 15 Bem: Jurth, witwe aus Zofingen
Blum-Billet Hans/Christina Taufe inf: Hans, 1660. K Thi 2/256 Bem: Blum = „savoyischer kessler". Billet = us der Pohlern/Stockental
Blum-Gabarell Hans Ulrich Trauung 1695 Jan 15 K Steffb 15 Bem zu Gabarell: v.Savaoniez/Valangin NE
De Gir-Blank Jsaac/Margreth Trauung 1645 Apr 21 K Steffb 3/363 Bem: de Gir von Perri b. Grandson
Farni-Sutter Hans/Anna Trauung 1672 Febr 9 K Steffb 15/67 Bem: Sutter aus Emmendingen, Marggrafschaft Hochberg
Götschman-Hager Christen/Christina Trauung 1706 Mrz 19 K Steffb 15 Bem: Götschman aus Neuenburg

Graber Ulrich - Rüdler Anna Bewilligung an Ulrich Graber, dass er sich im Niderland verheiraten dürfe mit Anna Rüdler (Stüdler ?) aus dem Saanenland, 1694 Dez 26 K Sigw 3/257
Jung-Augspurger Hans/Christina Taufe inf: Magdalena 1676 Apr 6 K Steffb 4/242 Bem: Augspurger im Schangnau geboren, der vatter im Niderland
Karlen-Lehnherr Christen/Anna Taufe inf: Elsbeth, 1677 Okt 16, 12 jährig, K Diem 4/107 zu Tussnen/Pfalz
Keller-Muffli Hans/Elisabeth Taufe inf: Anna 1658 Mrz 21 K Steffb 4/13 Bem: Hans Keller aus Veltheim, ein Kessler
Klopfer-Hugi Christoffel/Cuneli Taufe inf: Hans Rudolff, 1693 Jul 30 K Erl 1/351 von Busswiler, Grafschaft Hanauw
Kränger-Müller Jacob/Susanna Taufe inf: Margaritha, 1703 Jun 24 in Mariakirch, fürstl. Pfalz birken-feldischer herrschafft im Elsass K Mühlethurnen 6/318. Kränger: ab dem Laas/Rüt b. Riggisbergi
Linder Barbara Will eine Barbara taufen, 1705, K Obd 8/119, t: Niclauss Müssli, Susanna Linder, Barbara Kraienbül, Bern. Der Vater Ullrich Rüfenacht sei aus dem Hessenland gebürtig; sie seien 5 Stunden von Worms wohnhaft gewesen. Ihr Mann sei ihr aber seither von den Soldaten genommen worden.
Mathys Cathrina Aus der gemeind Birrmoos am Kurzenberg, hat ein Kind taufen lassen und Hans nennen lassen. K Obd 8/26f. Sie gibt für, Martin Dolder zu Colmar seye der vatter dieses kinds; t: Hans Stucki, Hans Witwer, Madlena Wyler.
Müller-Schehlhorn Martin/Maria Taufe inf: Christen, 1660 Sep 16 K Steffb 4/43 Bem: Schellhorn v. Ensisheim/Elsass
Müller-Schneider Martin/Barbara Trauung 1686 Apr 30 K Steffb 15/98 Bem. zu Müller: des Wasen-meisters Sohn v. Marggrafenland zu Hügelen. Schneider ab Buchholterweg.
Pfeuti Jacob 1701 Apr 3 Bem: ein feiner man, ist in teütschland gestorben, v. Guggisberg. (Ehefrau: Grodi Sara) K Erl 1/359
Räber-Würsten Jacob/Jacobe Taufe inf: Catharina, in Lothringen zu Perbet. K Erl 1/314
Reusser-Dellsperger Christen/Maria Esther Trauung 1681 K Steffb 15/87 Bem: Dellsperger mit Geburtsschein Pfalz
Roth-Brättig Michel/Anni v. Buchholterberg, in der Marggrafschaft Hochburg; inf: Hans Cunrad, 1680 Jan 30 auf dm Wöpplinsberg, Pfarrkirche getauft. K Obd 6/49, t: Joh. Cunrad Pfeffel, Pfr. des Orts, Peter Bacher, Jfr. Anna Maria Hartman. inf: Jacob, 1683 Apr 3, K Obd 6/50, t: Joh.Cunrad Pfäffel, Pfr. , Caspar Bacher, Anna Barbara Hartman, getauft zu Mundigen in obiger Grafschaft.

Schmid-Schneider Christoffel/Anna 1695 Dez 15 Er soll von Terlingen sein der Marggrafschaft Baden, sie aber von Schoren am Dürrenast, Kirchenrecht gehalten zu Hoffdorff und seye er für Lutheraner und für ein Soldat anpackt und sy sambt ihm ausgezogen worden. K Mühlethurnen BE 6/23
Schneider-Löuw Peter/Christina Taufe inf: Hans Melcher, 1655 K Thi 2/235 in Kircheheim an der Teck, Herzogtum Wirtenberg
Schnyder-Jaggi Christen/Verena Taufe inf: Anna Margreth 1677 Apr 17 K Thi 2/365 in Zweibrückengebiet, auf der Flucht vor den Franzosen.
Stäli-Surer Chaspar/Bendichtli Heirat mit Taufe inf: Ulrich. Nachtrag v. 1701: Heimatschein nach der Pfalz. K Sigw 3/32
Stucki-Huswirth Michel/Christina Taufe zu Bischwiller inf: Susanna 1660 Mai 2 K Erl 1/275 Taufe zu Bischwiller inf: Peter 1662 Mrz 23, K Erl 282. Bem::Stucki zu Latterbach Taufe zu Bischwiller ? inf: Madlena 1664 Jul 21 K Erl 1/291 Taufe zu Bischwiller ? inf: Gilgen 1666 Jul 6 K Erl 1/299
Wenger-Feller Peter/Madlena Taufe inf: Joh.Jacob 1686 Mai 20 K Thi 3/135 Taufe in Gockenwiler/Elsass
Ziegler-Pulfer Hans Georg/Maria Trauung in Wattenwil/Gürbetal, Ziegler Hans Georg kommt von Zintzheim auss der Pfaltz. K Wtt 1/290

Anhang 7: Schweizer im Elsass und in der Pfalz (Bischwiller, Markirch, Rieschweiler)

Dieses Verzeichnis ist ein Auszug und beansprucht nicht im geringsten Vollständigkeit. In weiteren Ortschaften verstreut sind weitere Schweizer zu finden, so etwa in Baldenheim, Bergzabern, Brumath, Contwig, Gauangelloch, Landstuhl, Lambsborn, Niederauerbach und Zweibrücken.

• Bischwiller Gemeindearchiv, „Wundisch-Verzeichnis“:

Amman	Band 3 S. 042A
Ammen	Band 3 S. 031D
Bachman	Band 4 S. 111C
Bader	Band 4 S. 211C
Bähler	Band 4 S. 112D
Beck	Band 1 S. 359A
Beck	Band 4 S. 167A
Beck	Band 5 S. 199
Betschy	Band 3 S. 125B Datum 1827
Beyel	Band 4 S. 213C
Beyler	Band 3 S. 310A
Bingeli	Band 4 S. 122E!

Bitschi Lazarus	Band 4 S. 123E
Bluhm	Band 4 S. 124G
Blum	Band 4 S. 169A (19.Jh.)
Blum	Band 4 S. 124F
Blum	Band 4 S. 216B
Braun	Diverse
Breckbühl	Nicht notiert
Bucher	Band 1 S. 152B
Erb	Nicht notiert
Graff	Nicht notiert
Harnist	Nicht notiert
Hermann	Nicht notiert
Hofer	Band 3 S. 171D+E
Huber	Band 1 S. 316
Jeremias	Band 3 S. 155C (19.Jh.)
Jung	Diverse
Lauber	Band 3 S. 195G (1776)
Ledermann	Band 3 S. 197E (19.Jh.)
Lehmann	Band 2 S. 016
Lehmann	Band 2 S. 019
Lehmann	Band 2 S. 416A
Messerli	Nicht notiert
Naas	Nicht notiert
Nenniger	Band 3 S. 340G
Wenger	Band 5 S. 144 (18.Jh.)
Werly	Band 1 S. 278 (19.Jh.)
Wild	Band 1 S. 014B
Zimmerman	Diverse

- **Markirch (Ste-Marie-aux-Mines), Mormonen-Mikrofilm Nr. 1069944 u. 0747600:**

TR = Taufrodel; Mar = Markirch; oo = Heirat

Amiet-Herman Jaques/Elisabeth Taufe inf:...? 1704 Nov 16 t: Abraham Grand Pierron; Jacob Hechler; Anne Herman, fille de feu Joseph Herman; Elizabeth Stroub!
Augspurger-Hunny Benedikt/Katharina Welcher sich zu Altwihr in dem Schluck ! in Arbeit aufgehalten. Hunny: David Huny v.Altwihr tochter. oo 1691 Okt 8 Mar.
Augspurger-Jegerlehne David/Barbara £v.Vechigen, Jegerlehner v.Hasli. „hielt sich eine zeit lang im Schluck b.Altwihr auf. oo 1692 Jul 20 Mar.
Bär-Fehlman Johannes/Verena Schulmr. Taufe inf: Verena, 1707 Feb 17 TR Mar
Berner-Werli Hans/Barbara Beide aus Guggisberg BE oo 1718 Jan 9

Blum-Wolff Christian/Anna Blum: v.Sigriswil; Wolff: v.Lutzwil, beide BE oo 1697 Apr 14
Bowe-Rüg Hans/Elsbeth Bowe: v.Seftigen Bernbiet; Rüg v.Oberglatt ZH oo 1692 Nov 30 Mar.
Buchman-Funk Hans Jacob/Maria Buchman: v.Mettmenstetten ZH; Funk: ab Aügst ZH, „Beker, zu Jbsheim getauft worden“ oo 1706 Feb 21
Carle-Betsche Johannes/Elisabeth Carle: v.Äschi; Betsche: v.St.Steffan, beide BE oo 1702 Jan 10
Dellenbach-Dolder Jacob/Magdalena Taufe inf: Anna Elisabeth, 1726 Aug 10 TR Mar
Dolder-Schwaar Niclaus/Catharina Dolder: aus Schangnau BE; Schwaar: v.Schwarzeneck BE oo1715 Aug1
Eyenberger-Amman Adam/Elisabeth Eyenberger: v.Farwangen BE, Amman: v.Wynau BE oo 1704 Mrz 24
Feller-Bringel Jacob/Anna Bringel = Bringolf? Feller in Eckkirch. inf: Hans Jacob * 12.5.1730
Grob-Blaser Heinrich/Maria Magdalena Grob: v.Wolsen (=Wolhusen), Blaser: v.Langnau oo 1703 Sep 3
Grob-Braun Hans Jacob/Magdalena Grob: v.Maschwanden ZH, Braun: v.Steffisburg BE oo 1709 Feb 4
Hechler-Meyer Jacob/Anna Zimmermann zu Eckkirch. Taufe inf: Elisabeth 1728 März 20 TR Mar
Hechler-Murer Jacob/Anna Hechler: Martis sohn v.Oberkulm BE. Murer: Hansen sel. V.Rud BE. oo 1696 Febr 5
Heger-Jülmy Antoni/Anna Maria Heger: v.Blumenstein; Jülmy: ab der Matten; beide im Bistum Metz 1706 Mai 24
Heger-Wenger Antonj/Anna Heger: v.Blumenstein; Wenger: v.Guggisberg. oo 1692 Sep 14 Mar
Hoffer-Fürst Bendicht/Barbara Hoffer: v.Krauchthal BE; Fürst: v.Kerzers damals BE-oo 1702 Sep 4
Hoffer-Weinmann Claus/Anna Maria Hoffer: v.Bürglen BE, Weinmann: v.Rappolzwil luth.Religion oo 1692 Dez 14
Huber-Häny Jacob/Margaretha Taufe inf: Andreas 1687 Jun 8 TR Mar
Jaggi-Hotz Hans/Anna Maria Taufe inf: Anna Maria 1712 Mrz 31 TR Mar
Jaggi-Hotz Hans/Anna Maria Jaggi: aus d.Obersimmental BE, aber zu Colmar geboren u. wohnhaft; Hotz: aus dem Fortelbach (=Fertrux) oo 1710 Feb 10
Keller-Hürliman Hans/Margreth Keller: v.Rynach BE, Hürliman: v.Hunawihr. oo 1696 Jan 16
Kohler-Eichenberger Christen/Barbara Kohler: v.Schwarzenburg; Eichenberger: v.Rynach BE oo 1708 Juli 2

Kropff-Mosiman Joh.Rud./Anna Christens d.Widertäüffers auf der Hobruck sohn, welcher 1729 getauft wurde; Mosiman: v.Steffisburg gebürtig oo 1730 Jan 31
Lang-Schenck Jacob/Elisabeth Müller. Taufe inf: Hans Jacob 1693 Sep 6 TR Mar
Maurer-Dolder Christian/Magdalena Taufe inf: Elisabeth, 1730 Nov 20 TR Mar
Maurer-Dolder Christian/Magdalena Michaels, v.Frutigen; Dolder: Valentins v.Schangnau, beide in Eckkirch/Pfalz oo 1726 Dez 3
Meyer-Julmi Peter/Anna Meyer: v.Blumenstein; Julmi: ab der Matten, Obersimmetal BE oo 1704 Sep 2
Meyer-Letscher Heinrich/Catharina v.Gelterkinden BE; Lötscher v.Frutigen BE. oo 1693 Okt 11
Meyer-Winckler David/Barbara Meyer: v.Blumenstein; Winckler: v.Boltigen,Simmental oo 1703 Apr 9
Meyer-Winckler Johannes/Anna Meyer: Witwer v.Blumenstein BE; Winckler: v.Boltigen Obersimmental oo 1704 Nov 17
Müller-Lugenbül Heinrich/Susanna v.Altwihr. Taufe inf: Samuel 1694 Jan 31 TR Mar t: Samuel Korrody; Christen Dellenbach; Maria Kähler; Anna Suter.
Müller-Ruch Heinrich/Barbara Müller: v.Mettmenstetten ZH; Ruch: v.Altwihr im Dorf oo 1704 Nov 10
Neuhauser-Liechti Jacob/Verena v.Schwanden, Liechti: des müllers v.Fortelbach tochter oo 1729 Sep 27
Reutiger (statt Reuliger?)-Kisslig Jacob/Cathrin 1730
Rödelsperger-Hotz Jacob/Verena Herrschaftl Meyer auf dem Schluck b.Altwihr. (folgt längere Bemerkung) 1727/28
Roth-Graber Christen/Verena Roth: v.Diessbach BE (=Oberdiessbach), Graber: v.Oberburg BE oo 1691 Okt 8 Mar
Schwartz-Friderich Ulrich/Susanna Blumenmüller, inf: Johann Peter 1724 Febr 13 TR Mar
Schwartz-Stentz Ulrich/Verena Müller v.Steffisburg, Ulrichs Sohn. Stentz: Ulrichs tocher v.hier Mar oo 1695 Juli 4
Stählin-German Ulrich/Anna Maria Stähli, weiland Jacobs ehelicher sohn v.Schwarzenburg, u. Anna Maria German, weiland Christians v.Frutigen tochter; dazu NB: „Weilen ihre Eltern, nachdem sie als reformierte aus der Schweiz gekommen, die Widertäüffer-Sect angenomen, sich zu Hangholtz in lothringischen Gränzen ca. 5 Std. von hier aufgehalten, ist sie, eine Widertäüfferin gebohren, aber jüngstens zu Berg getauft worden, davon in demj. Buch, da alte Namen derer, die das erstemal hier communicieren, unter d.20.Xbris 1722 (= 20.Dezember) verzeichnet, ein mehreres zu lesen.

Stöckli-Grass Hans/Anna Stöckli: v.Walken BE; Grass: v.Chrattigen BE. oo 1693 Feb 22
Stübi-Bäller Niclaus/Êlisabeth Stübi: v.Guggisberg, aus der Vogtei Schwarzenburg, jetzt im „Burgund"/Markirch; inf: Christian Peter 1726 Aug 10
Stübig-Bucher Ulrich/Margreth Taufe inf: Christian, 1734 Aug 1 TR Mar Dieser Taufrodel Mar läuft bis 1743, durchgesehen bis 1738.
Wäber-Mertz Hans/Anna Wäber: v.Menzigen BE, Mertz v.Beywill BE oo 1697 Feb 17
Wänger-Bachman Hans Jost/Anna Wänger: v.Riggisberg; Bachman: v.Diessbach, jetzt in Lothringen sich aufhaltend oo 1711 Jan 11
Wenger-Schopfer Christen/Anna Wenger: v.Thurnen BE, Schopfer: v.Saanen,. 1688 Sep 12 Mar
Zimmerman-Schoch Niclaus/Catharina Zimmerman: v.Oberdiessbach; Schoch v.hier.
Zwallen-Rohrbach Hans/Elsbeth v.Schwarzenburg. Rohrbach: Bernergebiet. oo 1688 Jun 27 Mar

- **Rieschweiler,**
  Mormonen-Mikrofilm Nr. 1659453 Teilstück 9:

Im Register lassen sich finden:
Bachman, Bär, Bertschy v.Saanen, viele ***Buchmann, Eichacher, Engel, Feller, Fischer, Grundt, Guth, Huber, Huntziker, Keller, Moser, Riem, Roth*** v.Steffisburg, ***Schröter, Stalder, Trachsel*** v.Rüeggisberg, ***Ulrich, Wagner*** v.Oberdiessbach, ***Weber, Schack, Wolf*** etc.

Brünisholz Christian/Anna Catharina inf: Joh. Ludwig
Bünkel/Binckeli Johannes / Barbara Johanna Geb. in Schwarzenburg inf: Elisabeth, 13.2.1698 in Mörsbach
Feller-Fischer Caspar/Anna Elisabetha Heirat 25.1.1707
Graf Jacob v.Äschi BE, Tod am 22.11.1717
Hochstätter Christian/Eva Geb. zu Schwarzenburg inf: Anna Elisabetha, 20.10.1697 in Oberauerbach, Nr. 137
Hochstätter Hans Geb. zu Guggisberg; inf: Peter konf. 9.4.1719 in Rieschweiler No384
Hochstätter-Aman Rudolf/Anna Maria Sohn des Heinrich Hochstätter, wohnhaft zu Londern, Amt Knonau im Zürichgebiet, vor 1716 verstorben. Aman: verwitwete Dietz, weiland Joh.Adam Dietz, gew. Gemeindemann zu Rieschweiler, htl. Wittib; tochter v. Heinrich Aman, Gemeindemann zu Rieschweiler, Tod 1.5.1740 in Rieschweiler Nr. 386 (ca. 80j.)

Hofer-Weidler Benedict/Barbara Hofer: geb. zu Zuzweiler BE (westl.v.Jegenstorf) Tod 29.März 1749 in Dellfeld, ref.Kirchenbuch Nünschweiler S.470 (86j.) Weidler: Kind von Weidler Heinrich, geb. zu Londern, Amt Knonau ZH inf: Johann Jacob, konf. 21.4.1715 in Rieschweiler, Nr. 290 und 3.7.1698 (wahrscheinl. Geburt u. Taufe) in Nünschweiler Nr. 155
Hofstätter Heinrich Geb. zu Bobenheim/Pfalz (Obenheim? Zabern?) inf: Joh.Valentin, konf. 1751 Rieschweiler Nr. 758
Hofstätter Oswald Geb. zu Rosau, Landvogtei Knonau, Zürichgebiet inf: Heinrich, konf. 5.4.1722 Rieschweiler Nr. 449
Huber-Hoch Caspar/Maria Catharina(1) Guth Anna Juliana(2) Huber: geb. 21.8.1712 in Rieschweiler Nr. 404, Sohn von Georg Huber, Gemeindemann zu Rieschweiler und Anna Margaretha Wolf, Tod 28.2.1781 in Rieschweiler Nr. 742 Hoch: geb. 12.9.1717 in Rieschweiler Nr. 540, Tod 14.3.1749 in Rieschweiler Nr. 451; tochter v. Joh.Hoch u. Anna. (1) oo 10.2.1739 in Rieschweiler Nr. 210 inf: Johann Paul *29.1.1742 in Rieschweiler, Tod 9.10.1787 in Rieschw. (2) oo Guth Anna Juliana, 5 Kinder.
Huber-Riem Joh.Adam/Anna Margaretha Huber: „ist im Jahre 1738 ! nach Amerika ausgewandert! Riem: des Johann Riem, Hofmann zu Rieschweiler. inf: Joh.Jacob * 2.12.1731 in Rieschweiler Nr. 904d inf: Anna Maria * 20.2.1735 in Rieschweiler Nr. 935
Huber-Riem Joh.Adam/Anna Margaretha Huber: Tod 24.8.1737 in Rieschw. Nr. 370 (62j.) Wolf: Tod 27.3.1744 in Rieschw. Nr. 418 (ca.73j.) inf: Joh.Adam *3.2.1705 in Rieschw. Nr. 260 inf: Caspar * 21.8.1712 in Rieschw. Nr. 404 Grosskind: Joh.Adam *10.3.1737 in Rieschw. Nr. 956
Jung Hans v. Beatenberg BE inf: Anna Maria, konf. Rieschw. 23.4.1704
Keller Mathäus v.Rothenfluh BL Tod 1730; 6 Kinder
Kernen-Buchman Christian/Elisabetha Kernen: geb. zu Äschi BE, Sohn v. Christian Kernen oo 5.11.1711 in Nünschweiler Nr. 85; 4 Kinder zw.1713-1720
König Adam/Anna Catharina Schmied zu Rieschweiler inf: Maria Magdalena inf: Susanna Maria
Krebs Benedict/Christina Geb. zu Wattenwil BE; inf: Benedict *24.3.1693 in Rieschw. Nr.42

Krebs Johann/Barbara Krebs: Gemeindemann zu Rieschweiler, Tod 17.12.1731 in Rieschw. Nr. 333 (53j) Barbara: geb. zu Londern ZH.
Lötscher-Feller Peter Benedi/Elisabetha Feller geb. Teuscher Elisabetha oo 8.2.1701 in Rieschweiler Nr. 43, tochter des Feller Melchior, geb. zu Diemtigen BE. inf: Maria Catharina * 6.10.1701 in Rieschweiler inf: Susanna Catharina * 9.2.1703 in Rieschweiler inf: Joh.Paulus * 7.7.1704, Tod 1704
Messerli Christian v.Amsoldingen BE, Tod 1746 in Rieschweiler. 4 Kinder zw. 17171725
Steudler Daniel/Eva Margaretha Hirte zu Schmidtshausen, sonsten geb. zu Buchholterberg BE ! inf: Johann Nickel * 19.9.1700 in Schmidtshausen Nr. 181
Stöcklein Johannes/Ottilia Margaretha Geb zu Guckisberg, Landvogtei Schwarzenburg inf: Johann Jacob * 27.6.1706 Tod 1707 inf: Elisab.Catharina, konf. 1716 in Rieschweiler inf: Johannes, konf. 1719 in Rieschweiler
Trachsel-Hoch Christian/Anna Elisabeth 8 Kinder
Wenger Johann Peter Geb. zu Schwarzenburg BE, inf: Johann Peter, konf. Rieschw.1716 Nr.314
Wenger-Bertschi Christian/Anna Catharina Wenger: Geb. zu Uettendorf BE (KG Thierachern), Sohn des Wenger Hans. Diese Familie ist 1718 nach Amerika gezogen! Bertschi: des Peter Bertschi, gew. Hofmann auf Faunerhof b. Ludwigs-winkel. oo 1714 Jan 16 in Dusenbrücken Nr. 93, (Huberhof) inf: Joh.Jacob *1714 inf: Joh.Heinrich *1716 inf: Anna Catharina *1718
Wenger Ulrich/Elisabeth Geb. zu Gerzensee BE inf: Maria Elisabeth *1717 in Dusenbrücken inf: Jacob 1721 konf. Rieschweiler inf: Christian 1724 konf. Rieschweiler
Wildt-Isemann Bernhard/Maria Catharina Wildt: Sohn v. Wildt Bartholomäus, Rothgerber-meister zu Zweibrücken oo 1725

Literaturangaben

Daniel Rupp: Chronologisch geordnete Sammlung von mehr als 30'000 Namen von Einwanderern in Pennsylvanien aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich von 1727 – 1776.

Dahl, Zweibrücken: Schweizer in Rischweiler.

Pennsylvania German Pioneers. A Publication of the Original Lists of Arrivals in the Port of Philadelphia, from 1727 – 1808, by Ralph Beaver Strassburger, LL.D. President of the Pennsylvania German Society. Edited by William John Hinke, in 3 Volumes, 1934.

The Olive Tree Genealogy Palatine Passenger Lists. Enthält die drei Listen der wichtigen Schiffe „Harle", „Charming Nancy" und „Elizabeth" von der Pfalz nach Pennsylvanien, aus Strassburger: Pennsylvania German Pioneer.

Albert B. Faust: German American Annals, New Series, Vol. 11 und 12 (1716?).

Gemeinde-Archive wie beispielsweise in Guggisberg, Wahlern, Oberhofen, Trub, Sainte-Marie-aux-Mines, Bischwiller und Zweibrücken sind sehr zuvorkommend. Auf den Staats- oder Departements-Archiven hingegen bestehen vielerorts Einschränkungen.